

Verbände

Wahlprüfsteine oder Parteitreffen?

Ein Vergleich der Lobbying-Aktivitäten im Saarland und in Luxemburg / Viele bibliothekspolitische Gemeinsamkeiten

Am 23. Februar hat in der Stadtbibliothek Dillingen/Saar ein länderübergreifendes Treffen zwischen dem saarländischen Landesverband des BIB (Berufsverband Information und Bibliothek) und dem luxemburgischen Berufsverband zum Thema »Bibliothekerverbandspolitische Vorwahlstrategien und ihre Ergebnisse« stattgefunden. Sowohl im Saarland als auch in Luxemburg fanden im Jahr 2009 Landtags- beziehungsweise Nationalwahlen statt.

Situation im Saarland

Von 52 Gemeinden des Saarlandes¹ verfügen nur 15 über eine hauptamtlich geleitete Öffentliche Bibliothek. In weiteren sieben Kommunen gibt es nebenamtlich geleitete kommunale Bibliotheken. Dies bedeutet, 30 Kommunen – also fast zwei Drittel – unterhalten keine eigenen Bibliotheken.

Darüber hinaus übernehmen fast 100 kleine Büchereien in kirchlicher Trägerschaft eine wichtige Aufgabe der Literaturversorgung vor Ort, jedoch haben diese in der Regel nur wenige Stunden pro Woche geöffnet.

Im Hinblick auf Schulbibliotheken geben von 453 Schulen im Saarland überhaupt nur circa 140 an, dass sie über eine Schulbibliothek verfügen. Gibt es eine Schulbibliothek, so mangelt es ihr an Geldmitteln, wodurch der Bestand in der Regel zu klein und hoffnungslos überaltert ist.

Des Weiteren stehen den Saarländern 25 wissenschaftliche Bibliotheken zur Verfügung, darunter die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek

als größte wissenschaftliche Bibliothek im Land.

Das heißt: zu wenig Bibliotheken, zu wenig (Fach-)Personal, zu wenig Öffnungszeiten, zu wenig Etat, zu wenig EDV-Service – kurz: Das Saarland ist ein Entwicklungsland im Bereitstellen von Medien und Informationen für seine Einwohner.

Situation in Luxemburg

Das luxemburgische Bibliothekswesen² zeichnet sich durch folgende Merkmale eines Kleinstaates aus: Fehlen bestimmter Bibliotheksformen, geringe Bestandsgrößen, hoher Fachkräftemangel und viele One-person-libraries. 15 nicht-konfessionelle Öffentliche Bibliotheken mit Beständen in allen drei offiziellen Amtssprachen existieren in Luxemburg. Davon sind sechs in kommunaler und neun in Vereinsträgerschaft. Nur zwei verfügen über Diplom-Bibliothekare. Von circa 200 katholischen Öffentlichen Bibliotheken um 1960 sind heute nur noch zwei übrig. Zwei staatliche Fahrbibliotheken dienen weiterhin als Alibi für eine flächendeckende Literaturversorgung.

Der kürzlich erschienene Bibliotheksführer Luxemburg³ verzeichnet insgesamt 145 Bibliotheken – Gymnasialbibliotheken inbegriffen, Grundschulbibliotheken nicht. Jedoch sind nur 13 in Besitz von mehr als 50 000 Medieneinheiten. Der Typus der wissenschaftlichen Spezialbibliothek ist am meisten verbreitet. Die Nationalbibliothek stellt das bibliothekarische Zentrum des Landes dar. Genau wie das Saarland

stellt auch Luxemburg ein Bibliotheksentwicklungsland dar.

Wahl-Aktionen im Saarland

Die Landtagswahlen fanden am 30. August 2009 statt. Die daraus resultierende Regierungskoalition: CDU, FDP und Bündnis 90/Die Grünen (»Jamaika-Koalition«).

Lobbying-Taktik: Wahlprüfsteine

Die vom BIB Saarland und der Fachstelle für Büchereiarbeit im Bistum Trier erstellten Wahlprüfsteine⁴ wurden an fünf Parteien im Landtag versandt: CDU, SPD, FDP, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke. Sämtliche angeschriebenen Parteien hatten Bibliotheken schlussendlich in ihre Wahlprogramme aufgenommen, wobei Die Linke⁵, gefolgt von Bündnis 90/Die Grünen, bibliothekspolitisch das beste Programm boten.

Strategien

Die Wahlprüfsteine basierten auf folgenden verbandspolitischen Strategien:

1. Einsatz einer unabhängigen Expertenkommission zur Ermittlung eines offiziell anerkannten Ist-Zustandes⁶ im Saarland und Entwurf eines dringend benötigten Bibliotheksentwicklungsplanes für das Saarland. Durch eine zukunftsorientierte Bibliotheksentwicklung im Saarland könnte mit einer verbesserten Vernetzung der bestehenden Strukturen eine Erhöhung des Beitrages von Bibliotheken an der Bildung und dem lebenslangen Lernen erzielt werden. Damit wäre es den Bibliotheken möglich, einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit des Saarlandes zu leisten, indem Bibliotheken nicht mehr nur unter dem Gesichtspunkt der reinen Buchverleihinstitution sondern eines Medien- und Informationskompetenzzentrums betrachtet werden.
2. Gründung einer bibliothekstypenübergreifenden Bibliotheksentwicklungsagentur für das Saarland.

3. Förderung der Schulbibliotheken im Hinblick auf die Kooperationsverstärkung zwischen Kindergärten, Schulen und Bibliotheken.

4. Änderung der Angebotspflicht in eine Pflichtabgabe für Druckwerke im Saarland, entsprechend der bestehenden Regelungen auf Bundes- und Länderebene (Saarland ist das einzige Bundesland ohne Pflichtabgabegesetz).

Ergebnisse

Durch die Wahlprüfsteine konnten folgende Ergebnisse erzielt werden:

- Vor den Wahlen:
- a) Eingang der Bibliotheken in die Wahlprogramme;
 - b) anknüpfendes Gespräch mit der Staatssekretärin für Bildung, Familie, Frauen und Kultur des Saarlandes.
- Nach den Wahlen:
- a) Vom BIB Saarland initiierte Podiumsdiskussion mit Vertretern der Parteien auf Basis der abgelieferten Antworten – Motto: »Wenn nicht jetzt, wann dann!? Integriertes Bibliothekskonzept für das Saarland?«;
 - b) Niederschlag im für fünf Jahre gültigen Koalitionsvertrag:

1 Bibliotheksführer: www.saarland.de/SID-3E724395-842BADD4/9015.htm

2 Jean-Marie Reding: Das Bibliothekswesen Luxemburgs. Ein Überblick. In: *Bibliothek, Forschung und Praxis* 32(2008)03, S. 325–334

3 www.albad.lu/librariesworldguides/index.html

4 Petra Klotz: Landesgruppe Saarland. BIB befragt Parteien zur Landtagswahl. In: *BuB* 61(2009)05, S. 5 und www.bib-info.de/landesgruppen/saarland/wahlpruefsteine.html

5 Diplom-Bibliothekarin und Die Linke-Mitglied Barbara Spaniol beteiligte sich maßgeblich an der Redaktion des Wahlprogramms ihrer Partei.

6 Ist-Zustandbeschreibungen des BIB wurden von den örtlichen offiziellen Stellen nicht anerkannt.

7 Katrin Lück: Podiumsdiskussion in Saarbrücken. Bibliotheksgesetz – nur eine Prüfung? In: *BuB* 62(2010)01, S. 89–90

Prüfauftrag zur Implementierung eines Bibliotheksgesetzes und Absicherung der Frauenbibliothek als einziges Gender-Dokumentationszentrum im südwestdeutschen Raum.

Lehren

Die Wahlprüfsteintaktik hat sich aus der Sicht des BIB Saarland bewährt. Allerdings sollen bei den nächsten Wahlen bei deren Redaktion weitere bibliothekspolitische Partner ins Boot geholt, mehr Öffentlichkeitsarbeit betrieben, der Kontakt zum Bildungsausschuss verstärkt und die Mitglieder durch mehr Information und pro-aktive Teilnahme an Diskussionen eingebunden werden.

Wahl-Aktionen in Luxemburg

Die Nationalwahlen fanden am 7. Juni 2009 statt. Die daraus resultierende Regierungskoalition: Christlich-Soziale Partei (CSV) und Sozialdemokraten (LSAP), die Fortsetzung der Koalition 2004 bis 09.

Lobbying-Taktik: Parteitreffen

Im Vorfeld wurde Druck durch Presseartikel erzeugt. Mit nachvollziehbaren, aber knallhart vorgebrachten Aussagen wurden Missstände schonungslos angeprangert. Ausnahmslos alle

8 Sozialdemokraten (LSAP), die Grünen (Déi Gréng) und Die Linke (Déi Lénk)

9 Erklärung: Die Partei ADR bat um einen Vorschlag seitens der ALBAD, welche ganz parteineutral einen entsprechenden Text zusendete. Die Partei übernahm schlussendlich den vollständigen Text!

10 Kurswechsel: Neuer Verbandsvorsitz und -vorstand ab März 2003

11 Zur Bibliotheksgesetzesentwicklung in Luxemburg wird zu einem späteren Zeitpunkt ausführlich berichtet.

12 Inspirationsquelle: Ulla Wimmer [Hrsg.]: Lobbyarbeit für Bibliotheken. Politisch denken, strategisch handeln. Berlin: EDBI, 2000 (DBI-Materialien; 196)



Strategietreffen in der Stadtbibliothek Dillingen/Saar: Der BIB Saarland war vertreten durch die Vorstandsmitglieder Petra Klotz (damalige Vorsitzende; Zweite von links) und Dana Funke. Die ALBAD durch Präsident Jean-Marie Reding (links) und Vizepräsident Romain Reinard.

Foto: BIB Saarland

Parteien wurden per Schockbrief (Pisa-Ergebnisse, Bibliotheksentwicklungsland, et cetera) angeschrieben und um eine Unterredung gebeten.

Im Wahlkampf 2004 hatten damals fünf von insgesamt acht teilnehmenden Parteien die ALBAD empfangen. Schließlich hatten 2004 sechs von acht Parteien Bibliotheken in ihre jeweiligen Wahlprogramme aufgenommen. 2009 wurde die Mehrheit der Parteien mit einem Dankesbrief, betreffend die vorhergehenden Wahlprogramme, angeschrieben. Dieser Brief enthielt jedoch auch eine Versäumnisaufzählung angesichts der Regierungsprogrammziele 2004 bis 09. Drei⁸ von acht am Wahlkampf teilnehmenden Parteien empfangen die ALBAD. Fünf von acht Parteien nahmen wieder Bibliotheken in ihre Programme auf. Qualitätsmäßig hatten 2009 die Sozialdemokraten das ausgereifteste Bibliotheksförderungsangebot, gefolgt von den Christlich-Sozialen. 2004 waren es die Rechtspopulisten⁹, gefolgt von Sozialdemokraten und Grünen.

Strategien

Die ALBAD konzentriert sich seit 2003¹⁰ auf die Förderung Öffentlicher Bibliotheken, da wissenschaftliche Bibliotheken generell immer finanziell besser abgesichert sind. Zur Hauptstrategie gehört die gesetzlich festgelegte Einrichtung einer national library authority. Diese auf nationaler Ebene aktive staatliche Fachstelle/Bibliotheksentwicklungsagentur soll einen Ist-Zustand schaffen, welcher es späteren Pflichteinrichtungsgesetzinitiativen (zum Beispiel Bibliotheken in Kommunen ab x Einwohner) erleichtern soll, problemlos akzeptiert zu werden.

Da heißt, es tut keinem weh, wenn die Pflicht sowieso Realität wird/ist, wie in Luxemburg im Bereich der Schulbibliotheken in den Jahren 1912 und 2004 geschehen. Alternativstrategien (Plan B, C und so weiter) existieren und basieren darauf, einen effizienten Fachstellenersatz auf unterschiedliche Arten anzubieten.

Da heißt, es tut keinem weh, wenn die Pflicht sowieso Realität wird/ist, wie in Luxemburg im Bereich der Schulbibliotheken in den Jahren 1912 und 2004 geschehen. Alternativstrategien (Plan B, C und so weiter) existieren und basieren darauf, einen effizienten Fachstellenersatz auf unterschiedliche Arten anzubieten.

Ergebnisse

Durch die Parteitreffentaktik wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- Vor den Wahlen:
- Eingang der Bibliotheken in die Wahlprogramme;
 - Kennenlernen der parteiintern am meisten bibliotheksinteressierten Abgeordneten (oft Kultur- und Bildungsausschussmitglieder).

Nach den Wahlen:

- vorher in Gesprächen thematisch sensibilisierte Zielpersonen wird parlamentarische Munition in Form von Materialien, professionell hochwertigen, druckreifen, parlamentarischen Anfragen, et cetera zugespielt;
- Niederschlag im für – ebenfalls – fünf Jahre gültigen Koalitionsvertrag: Beschleunigung des neuen Nationalbibliotheksbauprojekts und schnelle Verabschiedung eines Bibliotheksgesetzes.¹¹

Lehren

Die Parteibesuchtaktik, das heißt der Versuch der persönlichen Kontaktaufnahme, hat sich aus der Sicht der ALBAD bewährt. In der Legislaturperiode 2004 bis 09 waren die verbandssympathisierenden vier Abgeordneten (ein Christlich-Sozialer, zwei Sozialdemokraten und ein Grüner) absolute Spitzenreiter im parlamentarischen Fragenanzahlranking, was deren Öffentlichkeitsarbeit fördert und die gesellschaftliche Anerkennung erhöht. Ihre Rolle als »Parteihierarchie-Türöffner« spielen sie ganz exzellent. Das Win-Win-Prinzip erfordert, dass der Verband die teils anstrengende Guerilla-Recherchevorbereitung für die Berufspolitiker selbstverständlich nicht nur reaktiv, sondern pro-aktiv leistet.

Am Rande

Politiker besitzen ein ausgeprägtes Ehrgefühl, weshalb jeder Bibliothekslobbyist immer davon ausgehen sollte, dass alle Gesprächspartner wissen, was eine Bibliothek ist. Im Gespräch wird eine mögliche Unkenntnis oder der fehlende Aktualitätsbezug schon erkannt. Jedoch darf ihre Ignoranz niemals bloßgestellt werden.

Die schönste Erfahrung war: Ausnahmslos alle Politiker sind bibliophil! Beim Schwärmen über die eigene Privatbibliothek, ausschließlich aus Printmedien (!) bestehend, kam die folgende, an die Bibliothekare am häufigsten gerichtete Frage: Wie kann

ich meine Bücher am besten erhalten?

Vergleich Saarland – Luxemburg

Folgende bibliothekspolitische Gemeinsamkeiten¹² zwischen Saarland und Luxemburg wurden festgestellt:

- Lobbyarbeit gehört selbstverständlich zu den Aufgaben eines bibliothekarischen Berufsverbandes, in Luxemburg als vorrangige offensive Aufgabe seit 2003, im Saarland seit 2005 mit der Diskussion um die Schließung des Staatlichen Büchereiamtes;

- Vorteile (kurze Wege) und Nachteile (längere Blockaden) im Kleinstaat;

- die Mobilisierung der Medien für bibliothekspolitische Anliegen war und ist im Allgemeinen schwierig und noch schwieriger in Vorwahlkampfzeiten;

- die finanziellen Ressourcen für etwaige Aktionen sind äußerst beschränkt;

- durch die Lobbyarbeit der beiden Verbände fanden Bibliotheken zum ersten Mal in beiden Ländern Eingang in die Parteiwahlprogramme;

- die absolute Mehrheit der Verbandsmitglieder lässt sich nur schwer aus der politischen Lethargie reißen beziehungsweise lässt den Vorständen freie Hand bei der bibliothekspolitischen Vorgehensweise;

- somit werden Strategien durch die jeweils gerade amtierenden Berufsverbandsvorstände entworfen;

- die aktuellen Berufsverbandsvorsitzenden sind keine Bibliotheksleiter, somit in mancher Hinsicht freier und »rück-sichtsloser« in ihrer Meinungsäußerung;

- Mitgliederinformation: die Mitglieder wurden durch elektronische Benachrichtigung über die bibliothekspolitischen Niederschläge in den jeweiligen Parteiwahlprogrammen informiert;

- der Großteil der Bibliothekstypen gehört zum ewig zweit-rangigen Kulturressort;

- die Meinungen zwischen

oberstem ministeriellen Beraterstab und professionellen Verbänden weichen weiterhin stark voneinander ab;

- Verbandsdilemma: Bibliothekslobbyisten müssten zum Aufbau dauerhafter persönlicher Beziehungen über eine langfristig angesetzte Mandatszeit verfügen. Um ein Lobbyingvakuum zu vermeiden, ist die Ernennung eines permanenten Voll-Blut-Lobbyisten eigentlich absolut erforderlich. Die Über-

legungen laufen in Richtung Einsatz altgedienter »Verbandskader«;

- Demokratieprozess: ebenso können liebgewonnene Entscheidungsträger abgewählt oder versetzt werden, oder sie ziehen sich aus der aktiven Politik zurück.

Petra Klotz,

BIB-Landesgruppe Saarland;

Jean-Marie Reding,

Bibliothekar-, Archivar- und Dokumentarverband ALBAD

Welttag des Buches

Das längste Bücher-Freundschaftsband der Welt

Das bundesweit größte Lesefest in der 15-jährigen Geschichte des »Welttags des Buches« hat am 23. April in Mainz stattgefunden. Bereits die Kulisse um die Stiftung Lesen-Geschäftsstelle war rekordverdächtig: Unter dem Motto »Bücher im Wind« wurden zahlreiche Parkbäume geschmückt. 10 205 Schulklassen aus ganz Deutschland sind der Aufforderung gefolgt und haben 175 876 Lieblingsbuch-Cover gestaltet sowie mit begeisterten Lesetipps versehen. Dieses »längste Bücher-Freundschaftsband der Welt« hatte eine Ge-

samtlänge von 39,1 Kilometer; die meisten der Cover flatterten symbolisch im Wind. Zwischen ihnen brachte ein Spieleparcours, ein Bücher-Kreativ-Zelt und eine Aktionsbühne die Kinder rund um das Thema Lesespaß in Bewegung. Viele Prominente waren ebenfalls aktiv dabei, unter anderen der Schauspieler Erdogan Atalay, ZDF-Moderatorin Gundula Gause, Musikproduzent und Popstars-Juror Dieter Falk, das Rock- und Popduo »Sternblut« sowie der Fußball-Erstligaspieler Andreas Ivanschitz vom FSV Mainz 05.



Unter dem Motto »Bücher im Wind« hat die Stiftung Lesen in Mainz das zentrale Event der bundesweiten Initiativen zum Welttag des Buches veranstaltet. Foto: Stiftung Lesen

Öffentliche Bibliothek Angel- und Voltigier-DVDs erst ab 18?

Wie die Bücherhallen Hamburg CD-ROMs und DVDs ohne FSK/USK- Freigabe kennzeichnen

Was tun, wenn man audiovisuelle Medien im Bestand hat, die keine FSK/USK-Kennzeichnung haben und dennoch für Kinder und Jugendliche zugänglich sind, zum Beispiel Angel- oder Voltigier-DVDs, aber auch Kampfsport-DVDs. Eigentlich ist hier eine altersgerechte Einschätzung notwendig. Die Bücherhallen Hamburg haben eine praktikable Lösung gefunden:

Das Lektorat der Bücherhallen Hamburg ist verantwortlich für das Medienangebot eines großstädtischen Bibliothekssystems mit 36 Standorten. Neun Lektorate teilen sich Bestandsaufbau und Medienauswahl für Kinder-, Jugend- und Erwachsenenmedien im unterhaltenden und sachbezogenen Bereich. Neben dem konventionellen Buchangebot wird den Kunden der Bücherhallen ein nicht unerheblicher Anteil an audiovisuellen Medien zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot beschränkt sich nicht auf Spielfilme, Musik-CDs und Spiele, sondern schließt auch audiovisuelle Sachmedien für alle Alterssegmente ein. Im Jahr 2009 wurden mehr als 600 solcher audiovisueller Sachmedien (CDs ausgenommen) angeboten.

Für das Lektorat vorrangig ist bei Bestandsaufbau und -auswahl ein möglichst vielfältiges und attraktives Medienangebot. In Kauf genommen wird und wurde dabei, dass im Bereich der Erwachsenen-Sachmedien auch CD-ROM, DVD-ROM oder DVD in den Bestand gelangen, die nicht mit einer Altersfreigabe gekennzeichnet worden